120 per Woche. 17c mit Sonntags-blatt.

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

120 per Woche. 17c mit Sonntags-blatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, 537 Vine Straße, zwischen 6. und 7. Straße, neben der öffentl. Bibliothek.

78. Jahrgang. Cincinnati, Samstag, den 28. März 1914. Preis 2 Cents. No. 75

Wetterbericht.

Für Ohio und das westliche Pennsylvanien: Regen und kälter am Samstag. Am Sonntag unbestimmtes Wetter. Mäßig starke nördliche Winde.

Ausland-Telegraph

Ein Brief von Henri Rochelle

Giebt Auskunft über die Gründe,

Die zu einer Verschiebung seines Prozesses geführt haben.

Feldmarschall French und General Sir Ewart

Bestehen auf ihrer Resignation als Mitglieder des großen Kriegsraths.

Die Regierung wünscht, daß sie dieselbe zurückziehen sollen.

Neue Armee-Regulationen für Offiziere und Mannschaften der britischen Armee.

Verschiedenes aus dem Deutschen Reich

Elf Arbeiter in Brunsbüttel bei Hamburg ertrunken.

Oesterreichische Armee-Flieger offiziell getadelt.

Enthüllungen über die Rochette-Affaire.

Paris, 27. März. Die Person, die Herrn Bernard, dem Anwalt des entflohenen Bankiers Rochette, gesagt hatte, daß er nur die Verschiebung des Rochette-Prozesses zu verlangen brauche, und seinem Wunsche sofort entsprochen werden würde, war niemand anders als Rochette selbst, wie aus einem vom 25. März datirten und von Rochette an Herrn Jaures, den Präsidenten des Untersuchungskomitees, gerichteten langen Schreiben hervorgeht, das am Freitag Morgen vom „Matin" wörtlich abgedruckt wurde.

Die Zeitung garantirt die Echtheit des Schreibens, aber nicht die Wahrheit des Inhaltes, dessen Inhalt im wesentlichen dahin lautet, daß Edmond du Mesnil, der Redakteur des „Rappel" der Einzige außer dem Redakteur des „Figaro" sei, der ihn gerecht behandelt, sich seiner Sache angenommen habe.

Rochette hatte eine Fluaschrift drucken lassen, in der er die von den französischen Banken von 1890 bis 1910 untergebrachten Aktien-Emissionen analysirte und nachwies, daß das französische Volk an diesen Papieren 10,000,000,000 Francs verloren habe, während in derselben Zeit die von den großen deutschen und englischen Banken auf den Markt gebrachten Aktien im Werth um 17,000,000,000 Francs zugenommen haben. Rochette hatte die Absicht, diese Fluaschrift zu veröffentlichen, ehe er dies that zeigte er sie aber Herrn du Mesnil, der sagte: „Das ist eine sehr ernste Sache. Ernst genug, um die Republik zu zertrümmern. Ich bitte Sie, nichts in der Sache zu thun, bis ich den Finanzminister gesprochen habe."

Es war dies am 2. März 1911. Am selben Abend sagte Herr Du Mesnil zu ihm: „Herr Caillaux wünscht von Ihrem Anwalt zu erfahren, ob ein Gesuch um Verschiebung des Prozesses als normal oder ungewöhnlich angesehen würde. Er wünscht dies zu wissen, ehe er die Angelegenheit zur Kenntniß des Premiers Monis bringt, da durch eine Verschiebung wahrscheinlich die öffentliche Meinung erregt werden würde.

Herr Rochette begab sich dann zu seinem Anwalt, der aber sehr skeptisch zu sein schien und wenig Lust hatte, um eine Verschiebung nachzusuchen. Hier war es, daß dann die jetzt berühmten Worte gesprochen wurden: „Ich bin gewiß, daß die Vertagung des Prozesses sofort bewilligt werden wird, wenn Sie bei dem Präsidenten des Gerichts darum nachsuchen."

Rochette schwört „bei den Häuptern seiner Kinder", daß er weder direkt noch indirekt mit Herrn Caillaux oder Herrn Monis wegen der Angelegenheit in irgend einer Verbindung gestanden habe. Ob Du Mesnil etwas in seinem Interesse gethan, wisse er nicht; wenigstens habe er ihm, Rochette, nichts davon gesagt und er habe ihn auch nicht darum gefragt, da er gewußt habe, daß dies der schönste Weg sein würde, sich seiner Sympathien zu verscherzen.

Rochette erklärt ferner, daß er die Verschiebung des Prozesses nicht gewünscht habe, um der Gerechtigkeit zu entgehen, sondern um Zeit zu gewinnen, bis sich die erregte Leidenschaft seines Gegners abgekühlt habe.

Brandstiftung der Suffragetten.

Belfast, Irland, 27. März. „Abbeylands", der prächtige Landsitz des Generalmayors Sir Hugh McCalmont, bei White Abbey am Belfast Lough gelegen, ist am Freitag Morgen von Suffragetten niedergebrannt worden. Das Haus war voll möblirt, aber unbewohnt. Nur ein Wächter und seine Frau befanden sich darin. Der Verlust beläuft sich auf $75,000.

Die Suffragetten hatten kürzlich den Führern der Ulster Unionisten mit Krieg gedroht, weil Sir Edward Carson sich geweigert, die Frauenstimmrechtsbewegung zu unterstützen.

In dem großen Park von Abbeylands, der sich nur vier Meilen von Carrickfergus Castle, einer britischen Militärstation, befindet, sind kürzlich Ulster-Freiwillige einexerzirt worden.

Die politische Situation in England.

London, 27. März. — Feldmarschall French und General-Adjutant Ewert weigerten sich trotz heftigen Drängens des Kabinets, ihre Entlassungsgesuche rückgängig zu machen. Im Hause theilte der Premier mit, daß neue Befehle erlassen worden seien, die einer besseren Disziplin dienen und Irrthümer wie sie vorgekommen sind, verhüten sollen. Die Befehle verbieten, daß Vorgesetzte ihre Offiziere und Soldaten fragen, was sie thun werden, wenn ihnen etwas befohlen wird; sie verbieten, daß Offiziere und Soldaten an die Ausführung der an sie ergangenen Befehle Bedingungen knüpfen und schließlich wird es Offizieren und Soldaten zur Pflicht gemacht, unbedingten Gehorsam zu leisten, wenn sie zum Schutz von öffentlichem Eigenthum, zur Unterstützung der Zivilgewalt oder zum Schutz von Leben und Eigenthum in Fällen von Unruhen abkommandirt werden.

Die Ansicht herrscht vor, daß die Situation eine Klärung finden würde, wenn der Premier in die Resignation des Kriegsministers einwilligte, da in solchem Falle die Generäle French und Ewert an ihren Posten verbleiben würden. Die Weigerung des Premiers die Resignation anzunehmen, läßt auf Zwistigkeiten im Kabinet schließen.

Derby, 27. März. — James Henry Thomas, Mitglied der Arbeiter-Partei im Parlament, sagte in einer heutigen Arbeiter-Versammlung, daß eine Auflösung des Parlaments zu erwarten sei und die Wahlen würden unter dem Losungswort geführt werden, ob das Parlament oder das Heer, als Werkzeug der Aristokratie, die Herrschaft im Lande führen soll.

Königin Eleonore gewarnt.

Sofia, Bulgarien, 27. März. — Im königlichen Schloß traf am Freitag ein Brief ein, in dem die Königin Eleonore gewarnt wurde, ihre beabsichtigte Reise nach den Ver. Staaten zu unterlassen.

Weniger Opfer als befürchtet.

Berlin, 27. März. Die Zahl der Opfer des Unglücks auf der Oberspree bei Köpenick ist geringer, als zuerst befürchtet wurde. Es haben nicht vierzehn, sondern nur acht der Passagiere des vom Schleppdampfer in Grund gebohrten Fährkahnes den Tod gefunden. Drei der geretteten elf Personen wurden in der Dunkelheit von Booten aufgefischt und gelandet und zwei andere vermochten schwimmend das Ufer zu erreichen. Die Rettung dieser fünf Passagiere wurde erst heute Morgen bekannt. Im Laufe des Tages konnten unter großen Schwierigkeiten die Leichen von fünf der Ertrunkenen geborgen werden.

Umgekommen sind der Bootsführer Giersch, Frau Steinhausen und die Arbeiterinnen Dietz, Güldenpfennig, Heidebecher Nutzinat und die Geschwister Hanschke, alle aus Köpenick.

Eine Broschüre des Straßburger Weihbischofs über die Zabern Affaire.

Die längst erwartete Zabern-Broschüre des Straßburger Weihbischofs, Dr. Freiherrn Franz von Bulach, eines Bruders des unlängst aus dem Amt geschiedenen Staatssekretärs im Ministerium der Reichslande, ist nunmehr erschienen. Sie führt den Titel „Eine ernstfriedliche Stimme zu den Vorgängen in Zabern" und ist maßvoll und unparteiisch gehalten.

Der Verfasser bemüht sich, den Charakter der Elsässer darzulegen. Durchaus nicht Alles vertheidigend, blickt er sorgenvoll in die Zukunft.

Wegen Urkundenfälschung bestraft.

Vom zuständigen Gericht in Darmstadt ist der seiner Zeit nach Amerika geflohene und von dort ausgelieferte Heppenheimer Gemeindebeamte Höhn zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Er wurde des Verbrechens der Urkundenfälschung überführt.

Prof. Abderhalden geht nicht nach Amerika.

Professor Emanuel Abderhalden, Direktor des physiologischen Institutes der Universität Halle, hat den vor mehreren Wochen an ihn ergangenen doppelten Ruf nach Amerika nunmehr abgelehnt. Der namhafte Physiologe wird im Herbst weder an der Columbia-Universität in New York Vorlesungen halten, noch auch Kurse für die „Association of American Agricultural Colleges" in Washington leiten.

Die Reichslande protestiren wieder.

Von der zweiten Kammer des Landtages des Reichslandes wurde eine Resolution angenommen, welche in scharfer Weise gegen die Reduzierung der Repräsentationskosten des Staathalters von 200,000 auf 100,000 Mark protestirt. In der Resolution wird ausgeführt, daß die Reduktion ungerechtfertigt sei und die verfassungsmäßige Stellung des Statthalters beeinträchtige.

Die Redner, welche die Resolution begründeten, übten heftige Kritik an der Reichsregierung und wärmten die schon fast vergessene Zabern-Affaire in erregter Weise wieder auf. Sie erklärten, daß die freie Willensbestimmung des Statthalters gewahrt werden müsse und er nicht noch mehr von Berlin obhängig gemacht werden dürfe. Seine Abhängigkeit sei jetzt schon viel zu groß und das Institut der Statthalterschaft erleide dadurch schweren Schaden.

Torpedoboote in Kollision.

Bei einer nächtlichen Uebung der Hochseeflotte prallten in der Nähe von Helgoland zwei Torpedoboote zusammen. Die beiden Fahrzeuge wurden schwer beschädigt, vermochten jedoch unter eigenem Dampf Wilhelmshaven zu erreichen, wo sie zur Ausbesserung ins Trockendock gebracht wurden.

Nachspiel der Zabern-Affaire.

Die Zabern-Affaire hat heute in Colmar im Elsaß ein weiteres Nachspiel erhalten. Von der dortigen Strafkammer wurde der Karikaturenzeichner Hansi wegen Beleidigung der deutschen Offiziere zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Künstler hatte zur Zeit der allgemeinen Erregung über die Vorfälle in Zabern sehr derbe Karikaturen veröffentlicht, in denen die Militärbehörden und die Staatsanwaltschaft eine Beschimpfung des Offiziersverbandes erblickten.

Abresch bleibt in Haft.

Mannheim, 27. März. — Der Skandal, welchen die Verhaftung des bayerischen Landtagsboten Abresch aus Neustadt a. H. gezeitigt hat, scheint immer weitere Kreise ziehen zu wollen. Das hiesige Landgericht hat es heute abgelehnt, den Volksvertreter gegen Stellung einer Kaution von 500,000 Mark in Freiheit zu setzen, diese Stellungnahme mit der Erklärung motivirend, Abresch sei dringend des Betrugs verdächtig. Die Verhaftung erfolgte, wie berichtet, auf das Vorgehen des hiesigen Anwalts von Harder, welcher dem Landtagsabgeordneten vorwirft, das Vermögen seiner, von Harders, Tochter mißverwaltet zu haben.

Zu dieser an und für sich schweren Anschuldigung kommen nun noch allerlei Andeutungen aus Bayerns Hauptstadt. So heißt es, Abresch habe schon früher angesehene Münchner um große Summen geschädigt. Die Betrogenen hätten es nur unterlassen, Strafanzeige zu erstatten, weil sie Aufsehen vermeiden wollten.

Oesterreichische Flieger getadelt.

Wien, 27. März.—Nicht geringes Aufsehen erregt ein Erlaß des Kriegsministers FZM. v. Krobatin, gegen gewisse Vorkommnisse im Fliegerkorps der Armee, welches nach dem Dafürhalten der maßgebenden Gewalten bislang den gehegten Erwartungen noch nicht im bescheidensten Maße entsprochen hat.

Die Kundgebung ist augenscheinlich dazu bestimmt, die Oeffentlichkeit mit zahlreichen Uebelständen besser bekannt zu machen und Wandel zu schaffen. Scharf bemängelt werden viele Flieger-Offiziere, welchen zum Vorwurf gemacht wird, daß sie das Fliegen lediglich vom Sport-Standpunkt aus auffassen und keine Lust verrathen, weiteren Dienstleistungen nachzukommen.

Der Erlaß hat eine unmittelbare Folge bereits gehabt. Mehrere Offizier-Piloten haben darum nachgesucht, zu ihrer Truppe zurückversetzt zu werden.

Die Kämpfe um Torreon.

Die Vorstädte Lerdo und Gomez Palacio

Nach vier Tage langen blutigen Kämpfen von den Rebellen eingenommen.

Der Rebellengeneral Herrera soll mit 4000 Mann

Bereits in das Innere von Torreon eingedrungen sein.

Und den letzten Depeschen gemäß war General Villa am Freitag Abend im Begriffe

Herrera zu unterstützen, um den Rest der Stadt im Sturm zu nehmen.

Die Verluste der Rebellen noch unbekannt, aber sehr groß.

General Carranza wird am Samstag in Juarez ankommen.

Die Kämpfe um Torreon.

Juarez, Mexiko, 27. März. — Die größte Aufregung herrschte während des Tages in hiesiger Stadt, als eine Depesche nach der anderen von der Front eintraf, darunter auch glaubwürdige Zeitungsdepeschen, die Nachrichten über die Einnahme von Lerdo und Gomez Palacio und den Angriff auf Torreon enthielten. Am Abend wurde prophezeit, daß wenn am Samstag Nachmittag um zwei Uhr General Carranza hier ankommt, ihm Originaldepeschen gezeigt werden können, in denen die vollständige Eroberung aller drei Städte gemeldet wird.

Die Nachrichten über den Angriff auf Torreon kamen während des Tages ausschließlich in offiziellen Depeschen, und wenn man auch bisher diese offiziellen Depeschen mit einer gewissen Reserve aufgenommen hat, waren die Beamten der Konstitutionalisten nach der Einnahme von Gomez Palacia geneigt, jedes Wort, das über Torreon geschickt wurde, für wahr zu halten, einschließlich die Prophezeiung Villas, daß sich die Stadt am Abend in seinen Händen befinden werde. Villa hatte zuerst angedeutet, daß er die Stadt am Samstag einnehmen werde, um 5 Uhr Abends telegraphirte er aber, daß er seine Truppen für den entscheidenden Angriff konzentrire.

General Herrera soll mit seiner eigenen Brigade und einem Theil der Zaragoza Brigade, vom Osten aus mit 4000 Mann in Torreon eingedrungen sein, und nach heftigen Straßenkämpfen mit seinen Leuten bis zu dem Bull-Ring im nördlichen Theil der Stadt vorgedrungen sein und ihn nach heißem Kampf erstürmt haben.

Auch der Theil der Stadt, der von der Eisenbahn durchschnitten wird — und dieser umfaßt den größten Theil des Geschäftsdistritts, soll sich in den Händen der Rebellen befinden.

Um drei Uhr Nachmittags soll das Stirnau Hotel im Herzen der Stadt im Besitz der Rebellen gewesen sein, und ein heftiger Kampf um den Besitz der Eisenbahnwerkstätten im Gange gewesen sein.

Unoffizielle Nachrichten von der Front lauteten, daß die Regierungstruppen in ihrer letzten Vertheidigungsstellung im Westen der Stadt konzentrirt seien.

Gomez Palacio wurde nach vier Tage langen heftigen Kämpfen am Donnerstag eingenommen. Am Donnerstag Nachmittag wurde noch mit außerordentlicher Erbitterung in den Straßen der Stadt mit Gewehren, Machetes, Revolvern und Handgranaten gekämpft.

General Villa ist noch nicht im Stande, seine Verluste anzugeben, er giebt aber zu, daß sie sehr bedeutend sind. Die Verwundeten hatten schrecklich in Folge von Durst zu leiden und viele starben in Folge Mangels von Wasser oder ärztlicher Behandlung. Alte Veteranen sagen, daß in Mexiko noch niemals ein blutigerer Kampf stattgefunden hat.

Gen. Villa verlor aber keine Zeit mit Trauern über seine Verluste. Mit charakteristischer Energie traf er sofort seine Vorbereitungen für den Angriff auf Torreon. Den Zeitungskorrespondenten wurde gestattet, sich mit Villa nach Gomez Palacio zu begeben, wo die Soldaten mit dem Fortschaffen der Verwundeten beschäftigt waren.

Drei Regierungsgeneräle — Pena, Reyna und Anaya sind während des Tages gefallen.

Wiedervergeltung.

Douglas, Ariz., 27. März. — E. Moreto Cruz, ein ehemaliger Berater der Huerta Regierung in Guaymas, dem es die größte Freude bereitet zu haben schien gefangenen Rebellen hinrichten zu lassen, ist am Donnerstag in Hermosillo hingerichtet worden. Cruz wurde von Gregorio Ozuna, dem früheren Präfekten von Unter Californien, der zu den Rebellen übergegangen ist, den Konstitutionalisten ausgeliefert.

Cruz war früher ein Anhänger Maderos, ging aber zur Huerta Regierung über und war so grausam bei seinen Repressivmaßregeln, daß die Mütter in Sonora ihre widerspenstigen Kinder zur Ruhe brachten, indem sie ihnen mit Cruz drohten.

Zu den Rebellen übergegangen.

Douglas, Ariz., 27. März. General Alvaro Obregon, der die Insurgenten-Truppen in Sonora und Sinaloa befehligt, hat die Rebellenbehörde von Aqua Prieta heute in Kenntniß gesetzt, daß Gregorio Ozuna, früherer Präfekt von Niederkalifornien, mit dem Hauptquartier in La Paz, mit 1000 Mann zu den Rebellen übergegangen ist. Dieser ist mit seinen Truppen auf dem Dampfer „Benito Juarez" in Altrato angekommen.

18 Mann von der Besatzung eines französischen Dampfers ertrunken.

London, 27. März. Einer Depesche aus Sydney, Australien zufolge, sind am Freitag achtzehn Mann von der Besatzung des französischen Dampfers „Saint Paul" ertrunken, als dieser an der Einfahrt in den Hafen von Brisbane gegen einen Felsen anrannte und unterging. Der Dampfer war von Noumea, Neu Caledonien, nach Sydney unterwegs.

Eisenbahn-Angestellte verurtheilt.

Melun, Frankreich, 27. März. Der Lokomotivführer und der Kondukteur des Marseille-Lyon-Paris Schnellzuges, der hier am 4. November in einer Kollision mit einem anderen Zuge zerstört wurde, sind am Montag zu vier Monaten bezw. einem Monat Gefängniß verurtheilt worden.

Bei der Kollision waren 39 Personen getödtet und viele verletzt worden. Der Lokomotivführer und der Kondukteur waren der sträflichen Nachlässigkeit angeklagt worden.

Die Cumberländer beim deutschen Botschafter zu Gast.

Wien, 27. März. — Der deutsche Botschafter Herr v. Tschirschky und Bögendorff, gab im Anschluß an den Wiener Besuch des Deutschen Kaisers den hier akkreditirten Mitgliedern des diplomatischen Korps ein Diner.

An der festlichen Gelegenheit nahmen auch Herzog Ernst August von Cumberland und die Herzogin, geborene Prinzessin Thyra von Dänemark, sowie deren jüngste Tochter, Prinzessin Olga, theil.

Sechs Arbeiter ertrunken.

Laut einer aus Kladowa in Ungarn hierher gelangten Meldung kippte auf der Donau ein mit Arbeitern gefülltes Boot um.

Sechs Insassen des Boots fanden den Tod in den Wellen, da Hilfe die Unheilsstätte nicht rechtzeitig erreichte.

Elf Arbeiter ertrunken.

Brunsbüttel, 27. März. Elf Arbeiter sind hier am Freitag ertrunken, als eine in der Luft schwebende Kabelcar in eine Schleuße des Kaiser Wilhelm Kanals fiel, während die Leute von einer Seite nach der anderen befördert wurden.

Inland Telegraph

„König der Wucherer" aus dem Gefängniß entlassen.

New York, 27. März. Daniel H. Tolman, der „König der Wucherer", wurde gestern von Blackwells Island entlassen, wo er eine Strafe von sechs Monaten wegen Wuchers verbüßte. Als er das Fährboot verließ sah Tolman sich nach Verwandten und Freunden um, doch war niemand erschienen, der ihn durch einige freundliche Worte begrüßt hätte. Er begab sich dann nach Montclair, N. J., wo er ein Landhaus besitzt. Distriktsanwalt Whitman wird Tolman nach wie vor im Auge behalten und eventuell zu seiner Wiederverhaftung schreiten, wenn er versuchen sollte, gegen ihm noch verpflichtete Opfer vorzugehen.

Todessprung.

New York, 27. März. Robert M. Friedman, ein Civilingenieur, fiel oder sprang am Freitag aus einem Fenster im 24. Stock des neuen Rathhauses, schlug auf einem Gesims am 12. Stock auf und wurde auf der Stelle getödtet.

Friedman war in Ingenieurskreisen eine bekannte Persönlichkeit und hatte an der technischen Hochschule in Charlottenburg, Berlin, studirt.

Präsident Wilson

Hat den ersten Sieg in dem Kampf um die Panama Kanalabgaben errungen.

Das Repräsentantenhaus nahm trotz des Protestes der Führer der Demokraten

Eine Spezialregel an, derzufolge die Widerrufsvorlage in Erwägung gezogen wird.

B. F. Keith in Palm Beach, Fla., gestorben.

Frank Tannenbaum, der junge Führer der J. W. W. in New York,

Zu einem Jahr Zuchthaus und $500 Geldstrafe verurtheilt.

Anton Trentman, ein reicher Brauer von Fort Wayne, Ind.,

Schießt in einem Hotel einen farbigen Kellner nieder,

Weil dieser ihm nicht schnell genug seinen Ueberzieher gebracht hatte.

Jesse R. Grant die Scheidung von seiner Frau verweigert.

Ein Sieg des Präsidenten Wilson.

Washington, D. C., 27. März. Präsident Wilson siegte am Freitag in dem ersten Gepläntel in Verbindung mit dem von ihm befürworteten Widerruf des Paragraphen im Panama-Kanal-Gesetz, unter dem amerikanische Küstenschiffe von der Bezahlung von Kanalabgaben befreit sind, als das Repräsentantenhaus, trotz der heftigen Proteste der demokratischen Führer, und der Opposition der fast ungebrochenen Minorität, eine Spezialregel für die Erwägung einer Vorlage annahm, welche den Widerruf des erwähnten Paragraphen bezweckt. Der Sprecher Clark, Repr. Underwood, der Führer der Majorität; Repr. Mann, der Führer der Republikaner, und Repr. Murdock, der Führer der Progressiven, nahmen alle Stellung gegen die Administration. Das Haus hielt aber zu dem Präsidenten.

Die zwei Abstimmungen, die vorgenommen wurden, bewiesen, welchen Einfluß der Präsident auf seine Partei im Kongreß ausübt. Bei der ersten Abstimmung handelte es sich um einen Antrag auf Schluß der Debatte und eine Verfügung, daß die Spezialregel nicht amendirt werden dürfe. Dieser Antrag wurde mit 207 gegen 176 Stimmen angenommen. Die Regeln selbst wurden dann mit 200 gegen 172 Stimmen angenommen.

Seit dem Kampfe um die Cannon-Regeln, vor vier Jahren, hat sich im Repräsentantenhaus nichts Aehnliches mehr ereignet. Umsonst drängte Repräsentant Underwood die Demokraten, gegen die Regeln zu stimmen. Nachdem sie drei Stunden lang den leidenschaftlichen Reden zugehört, stimmten 195 Demokraten für die Spezialregeln und nur 55 folgten den Führern und machten mit der Minorität gemeinschaftliche Sache.

Die Anhänger der Regierung waren am Abend der Ansicht, daß der Gefahrpunkt überstanden sei und daß die Widerrufungsvorlage am Dienstag oder Mittwoch mit einer Majorität von mehr als 100 Stimmen angenommen werden würde.

Mehrere von den 20 Stunden, die das Haus unter der Spezialregel für die Debatte angesetzt, waren schon vorbei, als sich das Haus am Abend vertagte, und wenn nichts dazwischen kommt, kann die Vorlage am Dienstag Nachmittag zur Abstimmung gebracht werden.

Nur acht Republikaner hatten mit der Majorität für das Administrationsprogramm gestimmt, es wurde aber am Abend von Führern auf beiden Seiten zugestanden, daß wenn es zur endgültigen Abstimmung kommt, viele Republikaner, die heute gegen die Spezialregel gestimmt hatten, für den Widerruf stimmen werden. Die sämmtlichen Progressiven hatten gegen die Majorität gestimmt.

B. F. Keith gestorben.

Palm Beach, Fla., 27. März. B. F. Keith von Brooklyn, Mass., der Vaudeville-Magnat, ist am Donnerstag Abend in einem hiesigen Hotel einem Herzschlag erlegen.

Keith war 67 Jahre alt und schien in bester Gesundheit zu sein. Seine Gattin und sein Sohn Paul befanden sich hier bei ihm. Er hatte mit seinem Sohn Paul über Geschäftsangelegenheiten gesprochen, als Paul für einige Minuten das Zimmer verließ. Als er zurückkehrte, war sein Vater todt. Die Leiche wird nach Boston überführt werden.

B. F. Keith, der Wittwer war, hatte sich am 29. Oktober v. J. in Washington, D. C., mit Frl. Ethel Bird Chase verheirathet.

Frank Tannenbaum verurtheilt.

New York, 27. März. Frank Tannenbaum, der jugendliche Anführer der Industrial Workers of the World, der vor kurzem Hunderte von obdachlosen Männern in New Yorker Kirchen geführt, wo er Obdach und Speisung für seine Anhänger verlangte, wurde am Freitag Abend schuldig befunden, ungesetzliche Versammlungen veranlaßt zu haben.

Die Jury war ungefähr eine Stunde lang in Berathung. Der Richter Wadhams verurtheilte Tannenbaum sofort zu einem Jahr Zuchthaus und $500 Geldstrafe, oder einem Tag für jeden Dollar, der nicht bezahlt wird.

Im Kreuzverhör hatte Tannenbaum ausgesagt, daß er ein Hilfskellner und 21 Jahre alt sei; daß er sich seit neun Jahren in diesem Lande befinde und kein Bürger der Ver. Staaten sei.

Mord um Nichts.

Fort Wayne, Ind., 27. März. Anton Trentman, ein reicher Bierbrauer, wurde am Abend im hiesigen Gefängniß eingeliefert, weil er einen farbigen Kellner Namens Bruce in einem hiesigen Hotel niedergeschossen hatte. Trentman sagte der Polizei, daß er den Neger geschossen habe, weil er seine Ordre, ihm seinen Ueberzieher zu bringen, unbeachtet gelassen habe.

Die Affaire spielte sich in einer Stunde ab, in welcher das Restaurant des Hotels mit Gästen angefüllt war. Trentman hatte seine Mahlzeit beendet und den Neger ersucht, seinen Ueberzieher zu bringen. Als Bruce ein paar Minuten später ohne den Ueberzieher an Trentman vorbeikam, schoß ihn der Brauer einfach nieder.

Die Aerzte im Hospital sagen, daß Bruce keine Aussicht habe mit dem Leben davonzukommen. Wenn er stirbt, wird Trentman des Mordes angeklagt werden.

Noch ein Versuch, Leo Frank den Hals zu retten.

Atlanta, Ga., 27. März. Das Superiorgericht in hiesiger Stadt wurde am Freitag benachrichtigt, daß am 16. April, am Tage vor demjenigen, an welchem Leo Frank wegen der Ermordung der 14 Jahre alten Mary Phagan hingerichtet werden soll, ein außergewöhnlicher Antrag auf Gewährung eines neuen Prozesses für Frank gestellt werden würde. Durch den Antrag wird die Hinrichtung automatisch für den Augenblick verhindert, wenn er aber abgewiesen werden sollte, wird noch einmal an das Obergericht von Georgia appellirt werden, das schon einmal das über Frank verhängte Todesurtheil bestätigt und einen neuen Prozeß auf Grund damals unterbreiteter angeblich neuer Beweise verweigert hat.

Jesse R. Grant eine Ehescheidung verweigert.

Goldfield, Nev., 27. März. Jesse R. Grant von New York, dem dritten Sohn des früheren Präsidenten Grant, wurde hier am Freitag von dem Richter Somers eine Scheidung von seiner Frau verweigert.

Der Richter entschied, daß Frau Grant nicht ihren Gatten verlassen habe, indem sie in ihrer Wohnung blieb, während Grant sich in einem Hotel einquartirte.

Frau Grant, geborene Elizabeth Chapman, von San Francisco, ist seit 1880 mit Grant verheirathet.

Frau Grant und ihre beiden Kinder, Chapman Grant und Frau Nellie Piggott Cronan, die Gattin eines Marineoffiziers, waren im Gericht anwesend, als die Scheidung verweigert wurde.

Des Gattenmordes angeklagt.

Akron, O., 27. März. — Frank Warhus, der angeklagt ist, am Mittwoch Abend seine Frau erschossen zu haben, plaidirte am Freitag nichtschuldig. Er behauptete, daß die Tödtung seiner Frau ein unglücklicher Zufall gewesen sei.

Vorläufig ist er des Todtschlags angeklagt und bis die Grandjury sich mit dem Falle beschäftigt, hoffen die Behörden, genügend Beweismaterial angesammelt zu haben, um dann eine auf Mord im ersten Grade lautende Anklage erheben zu können.

Bezahlung von Checks verweigert.

Eagle Paß, Texas, 27. März. Hiesige Banken weigerten sich am Freitag, Checks in Höhe von $40,000 zu honoriren, die von Cecilio Paez, einem reichen Viehzüchter von Monclova, Mex., ausgestellt worden waren, weil sie glauben, daß Paez unter Drohungen gezwungen worden war, die Checks auszustellen. Sie sind vom 10. März datirt, dem Tage, an dem der Rebellengeneral Francisco Murguia Monclova einnahm und die Eisenbahnmagazine ausplünderte. Die Checks sind zu Gunsten Murguias ausgestellt.